Petra Nocke empfiehlt:

2026 Herbst Bücher

Titelinformation:



Christoph Kramer

Wolkenberührpunkt

Kiepenheuer & Witsch – 277 Seiten

Rezension

Der neue (zweite) Roman von Christoph Kramer schließt an das erste Buch „Das Leben fing im Sommer an“ an, beide können jedoch unabhängig voneinander gelesen werden.

Das Buch startet mit dem Ende der Fußballerkarriere des Autors, die sich bereits ein Jahr vorher anbahnte und die ihm sehr schwergefallen ist. Das Schreiben seines ersten Romans hat ihn jedoch vor dem berühmten schwarzen Loch bewahrt. Und hier beginnt die eigentliche Geschichte:

Christoph Kramer sitzt am Tag der Veröffentlichung seines ersten Buches in einer Buchhandlung, um zu sehen, ob sein Buch sich überhaupt verkauft. Er beobachtet den ersten Käufer, einen jungen Mann, der das Buch mit - vielleicht letzten - Münzen bezahlt. Neugierig auf diesen Käufer, kommt Kramer mit ihm (Roman) in Kontakt und erzählt fortan dessen Geschichte. Der Autor beschäftigt sich dabei mit Themen wie Erinnerung, Verlust, Familie und der Frage, wie sehr die Vergangenheit unser heutiges Leben beeinflusst. Immer wieder streut Kramer Erinnerungen an seinen eigenen Werdegang ein sowie Vergleiche mit der Geschichte von Roman.

Romans Kindheit scheint glücklich gewesen zu sein, bis sein Vater in einer Silvesternacht durch eine Enthüllung alles zerstört. Roman beschreibt das anschließende Auseinanderbrechen der Familie und die Suche nach seiner eigenen Identität, auch mit Hilfe von zwei Freunden und einem Mädchen, in das er verliebt ist. Eine zentrale Rolle spielt dabei ein alter Telefonmast mit einem Quermast, auf dem man sitzen kann, der „Wolkenberührpunkt“. Es heißt, dass man auf diesen Mast klettert, wenn man etwas auf dem Herzen hat. Einen Wunsch, ein Geheimnis, irgendwas, was man sonst nirgends sagen kann. Und Roman wird im Laufe der Zeit oft dort hochklettern.

Eine Entdeckung an seinem 18. Geburtstag führt zum zweiten großen Bruch in Romans Leben. Die Jahre danach sind geprägt von Ziellosigkeit, Alkohol und Einsamkeit. Positive Wendungen lassen ihn aber am Ende des Treffens mit Christoph Kramer sagen, dass es das Leben im Moment gut mit ihm meint.

Kramer erzählt die Geschichte auf eine ruhige und zugleich eindringliche Weise. In gelungener Atmosphäre stellt er Gefühle und Gedanken der Figuren nachvollziehbar dar, dadurch wirkt die Geschichte stellenweise sehr persönlich. Am Ende zeigt sich der Autor dankbar, wie positiv sein bisheriges Leben verlaufen ist, auch wenn es für ihn als öffentliche Person Höhen und Tiefen gab.

Insgesamt ist „Wolkenberührpunkt“ ein nachdenklicher und emotionaler Roman, der sich vor allem durch seine Atmosphäre und seine Auseinandersetzung mit persönlichen Erinnerungen auszeichnet.